

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel  
**Herausgeber:** Entomologische Gesellschaft Basel  
**Band:** 24 (1974)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Entomologische Notizen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ohne diese Beobachtung hätte ich dieses Loch nie mit einem *Geotrupes* in Zusammenhang gebracht, denn es glich viel eher einer Wurmröhre, zumal der Eingang mit einem krümeligen Erdaufwurf umgeben war. Einmal erkannt, lernte ich schnell die überall verstreuten Erdhäufchen von den feinkrümeligen Wurmaufhäufungen zu unterscheiden und grub nun manchen *Thorectes* oder *Geotrupes stercorarius* mitsamt dem Bau aus. Auffallend an der Bauanlage war, dass die normalerweise senkrecht angelegten Brutgänge in einem Winkel von etwa 20 Grad in den Boden gegraben waren. Eine Erklärung für diese Anlage gab die Bodenbeschaffenheit, denn schon in etwa 10 cm Tiefe stiess ich auf Fels. Die Länge dieser Gänge variierte zwischen 50 und 100 cm. Eigentlich genügten 10 cm Ganglänge vollauf, um die maximale Tiefe und zugleich den maximalen Schutz für die Brut zu erreichen. Dennoch halten die Tiere an ihrer "programmierten" Ganglänge fest, was als Beweis für die Unfähigkeit der Anpassung an Gegebenheiten oder für die relativ junge Besiedlung dieser Gegend mit Geotrupini aufgefasst werden kann.

Bei *Thorectes sericeus* Jekel bestanden die Brutbirnen ausschliesslich aus Schafskot, der ungeformt, als fertige Pille, in die Brutkammer gebracht wird. Pro Kammer zählte ich zwischen 5 und 7 Pillen.

Adresse des Verfassers:

Ulrich von Bothmer  
Gut Rickelshausen

BRD-7761 Böhringen-Rickelshausen

## Entomologische Notizen

### APPELL ZUR MITARBEIT AN DER ERFORSCHUNG DER INSEKTENWANDERUNGEN

Mit dem Tod von Herrn Dr. ROBERT LOELIGER hat die entomologische Fachwelt am 26. April 1952 einen Pionier der Wanderfalterforschung verloren, als dieser gerade dabei war, das Beobachternetz über die Grenze der Schweiz hinaus auszudehnen. Noch in seinem letzten Rundschreiben, das er an seine über 400 Mitarbeiter im In- und Ausland verteilte, hatte er einen Aufruf zur internationalen Zusammenarbeit für diesen interessanten Forschungszweig erlassen. Seit dieser Zeit haben sich jedoch auch in anderen Ländern Arbeitsgruppen gebildet, die die Ideen LOELINGER's aufgriffen und sich die Migrationsforschung zur Aufgabe gemacht haben. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt arbeiten jedoch nur noch zwei Zentralen in Europa aktiv an diesem Problem, die eine lokal in den Niederlanden von Herrn B. J. LEMKE, Amsterdam geführt, die andere, die DFZS (Deutsche Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen) in der Bundesrepublik Deutschland.

Da sich durch fehlende Geldmittel die Forschungs- und Aufbauarbeit lange Zeit in erster Linie auf die nationale Ebene beschränken musste, versucht nun die DFZS das Beobachternetz über Deutschland hinaus auszudehnen. Der überregionale Ausbau des Beobachternetzes ist aber unbedingt nötig, da die Bundesrepublik Deutschland nur einen winzigen Ausschnitt jenes Gebietes darstellt, in dem sich die Wanderbewegungen der Insekten vollziehen. Nur wenn wir die Migrationsforschung auf ein gutes und möglichst weitgespanntes Beobachternetz abstützen, werden wir die noch unbeantworteten Fragen wenigstens teilweise beantworten können. Wir werden also eines Tages herausfinden, wohin die Falter aus Mitteleuropa abwandern, aus welchen Ländern sie erneut zuwandern, wo sie sich fortpflanzen, welches die Faktoren sind, die das Wandern auslösen, wie sie sich bei ihren Wanderungen orientieren und welches schliesslich der biologische Sinn des Wanderungsverhaltens ist.

Aus diesem Grund wenden wir uns heute mit diesem kleinen Aufruf an die Leser dieser Zeitschrift, mit der Bitte um Mithilfe bei der Migrationsforschung. Denn nur durch die Bereitschaft eines jeden verantwortungsvollen Entomologen und durch die Bereitschaft zur Mitarbeit an dieser gemeinsamen Aufgabe, können greifbare Ergebnisse erzielt werden.

Die DFZS hat nun bereits weit über 600 Mitglieder aus Mittel- und Nordeuropa ebenso wie aus Spanien, Italien und Jugoslawien. Bitte treten auch Sie unserer Gesellschaft bei ! Der Jahresbeitrag beträgt DM 10.--. Durch den Beitritt erhalten Sie kostenlos die Zeitschrift "Atalanta" (vier Hefte im Jahr) zugeschiedt, in der die Ergebnisse unserer Forschungsarbeit und andere entomologische Arbeiten (Neubeschreibungen, faunistische Beiträge etc.) veröffentlicht werden. Bitte fordern Sie Informationsmaterial an bei der : DFZS, Flürleinstr. 25, D-8702 Lengfeld.

Für die DFZS:

Ulf Eitschberger

Hartmut Steiniger

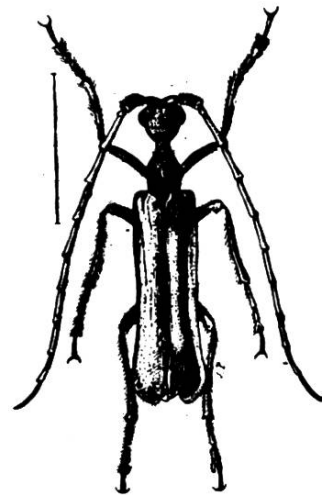
#### VESPERUS XATARTI DUF. (Col., Cerambycidae)

An der Basler Insektenbörse 1971 erhielt ich von FRANZ DILLIER ein ♂ von Vesperus xatarti Duf. (1839), das mit zwei anderen Stücken im Mai 1941 am Eggberg bei Säckingen (Baden, BRD) - 300 m ü.M. an Holz gefangen worden war. Dieser Bockkäfer ist in den Ostpyrenäen Spaniens (Catalonien, Valencia) und im angrenzenden Département Hérault in Südfrankreich verbreitet. Nach L.-M. PLANET (1924) und F. PICARD (1929) nähren sich die Larven von Wurzeln junger Weinreben und Kürbisgewächse, an denen sie schädlich werden können, aber auch von Wurzeln von Oliven, Obstbäumen, Kiefern, Eichen sowie verschiedener Stauden und krautiger Nutz- und Zierpflanzen. In Südfrankreich sind die Käfer herbstreif und erscheinen je nach Höhenlage und Klima von Dezember-Juni. Sie finden sich unter Steinen, Erdschollen, in Löchern von Bäumen usw. Es sind nächtliche Tiere. Das geflügelte ♂ ist sehr lebhaft und beweglich und fliegt nicht selten ans Licht; das flügellose ♀ ist viel ruhiger und langsamer.

Vermutlich wurden die fraglichen Stücke in den ersten Ständen oder als Imagines mit Holz oder andern pflanzlichen Stoffen in die badische Nachbarschaft und damit ins engere Exkursionsgebiet der Basler Entomologen eingeschleppt.

L i t e r a t u r

- PLANET, L.M. 1924 Histoire Naturelle des Longicornes de France. Encyclopédie Entomologique
- PICARD, F. 1929 Faune de France, 20, Coléoptères



Vesperus xatarti  
Duf. ♂  
L.M.PLANET

V. Allenspach

"WASSERKAEFER" AM GIPFEL DES MONTE GENEROSO

Bergwiese bei Monte Generoso-Vetta/TI, 1594 m ü.M. Am 10.6.70 suchte Frau RUTH HAETTENSCHWILER unweit der Bergstation der Zahnradbahn Säcke von Psychiden (Lep.). Dabei fand sie im Grase ein etwa 5,5 cm langes, 10 mm dickes, rundes und leicht gebogenes "Würstchen" von glänzend orangeroter Farbe, an dessen körniger Oberfläche einige lebende Kleinkäfer sassen. Das auffallende Gebilde zerfiel bis zum nächsten Tage in ein Häufchen scharfkantiger Pflanzensamen von etwa 3 mm Durchmesser und 0,7 mm Dicke. Dazwischen fanden sich einige tote, aber vollständig intakte kleine Insekten, nämlich:

- Formicidae: Lasius flavus F. 1 Ex.
- Dytiscidae: Hydroporus palustris L. 2 Ex.
- Staphylinidae: Atheta Thoms. spec. 2 Ex.  
Trogliphloeus nitidus Baudi 1 Ex.
- Hydrophilidae: Hydraena riparia Kugl. 1 Ex.  
Anacaena limbata F. 5 Ex.

Alle Käfer, die drei Staphylinidae ausgenommen, sind obligat im Wasser lebende Arten, die an Pflanzen flacher Tümpel, kleiner Bäche und Rieselwässer vom zeitigen Frühjahr an nicht selten bis häufig beobachtet werden.

Das leuchtend orangerote "Würstchen" stammte offenbar aus dem Kropfe eines Vogels, der die Samen und Insekten in Wassernähe oder von Wasserpflanzen aufpickte, sie wenig später als Futter für seine Brut herauswürgte und im Grase weit sichtbar deponierte. Dieser kleine Fund verdient festgehalten zu werden, hat doch wohl noch nie ein zünftiger Entomologe unter dem Gipfel des klassischen Aussichtsberges der Südschweiz nach "Wasserkäfern" gesucht.

V. Allenspach

#### ALLEN ENTOMOLOGEN ZUR KENNTNIS

Der Vorstand der Spanisch-Portugiesisch-Amerikanischen Lepidopterologischen Gesellschaft (SHILAP) (Entomologische Abteilung der Technischen Hochschule für Landwirtschaft - Esc. Tec. Superior de Ingenieros Agrónomos - Universitäts-Stadt, Madrid-3, Spanien) gibt bekannt, dass Band 26 (1970) der spanischen Entomologischen Zeitschrift "Graellsia" in Wirklichkeit erst nach dem 13. April 1973 zur Ausgabe gelangt ist, nicht am 15. März 1971, wie auf dem Einband gedruckt steht.

Infolgedessen und in Anwendung der Internationalen Nomenklatur-Regeln können für zwei in diesem Band 26, der den 15. März 1971 als Ausgabedatum beanspruchen möchte und von R. AGENJO (dem derzeitigen Direktor dieser Zeitschrift) unterzeichneten Veröffentlichungen keine Prioritätsansprüche für n.ssp. und/oder f. iberischer Lepidopteren geltend gemacht werden, denn das genaue und wahre Ausgabedatum war, wie geprüft, der 13. April 1973.

Die Internationale Kommission für die Zoologische Nomenklatur sowie auch Zoological Records wurden über diesen Fall unterrichtet; auf der anderen Seite ist die dem Sekretariat der Zeitschrift "Graellsia" im vergangenen Juni von der Shilap abverlangte Datumsanerkennung bis auf den heutigen Tag nicht erfolgt. Die Bezieher der Zeitschrift "Graellsia" können den Tatbestand bezeugen, dass die Ausgabe des Bandes 26 (1970) erst im Juni-Juli 1973 erfolgt ist.

Madrid, am 1. September 1973

Sociedad Hispano-Luso-Americana  
de Lepidopterología (Shilap)

Der Präsident

Der General Sekretär